

## 5. Kapitel

### Wasser des Grauens

Schon am Morgen breiten sich Nora und Isi am Stausee aus. Zum Glück, denn gegen Mittag sind nicht mehr viele schöne Plätze frei. An dem herrlichen Sommertag scheint sich halb Rautenstein am Seeufer versammelt zu haben.

Esma hat als Geburtstagsgeschenk ein Bettlaken bemalt. Nun hängt das riesige Banner zwischen zwei Bäumen: *Happy Birthday, Nora!* Die Schrift ist mit Blumen und der Zahl vierzehn umrandet.

Unter Sonnenschirmen liegen Decken bereit. Ein Apfelkuchen duftet verführerisch. In Kühlboxen gibt es weitere Leckereien und kalte Getränke. Natürlich sind Limo, Saft und Wasser in Pfandflaschen aus Glas. Um weniger Abfall zu produzieren, hat Nora mit ihrer Mutter altes Geschirr vom Dachboden geholt. Ein paar Macken an den Tellern und

der Mischmasch an Gläsern werden ihre Gäste nicht stören.

Um kurz nach eins kommen zwei Klassenkameradinnen, bald darauf auch Esma und Mark.

„Alles Gute zum Geburtstag“, raunt dann eine bekannte Stimme in Noras Ohr. Lenny überreicht ihr ein Päckchen. Neugierig packt sie das Geschenk aus. „Ein Kaffeebecher. Mit meinem Namen. Danke!“ Da steht noch mehr: *Schön, dass es Dich gibt!* Meint Lenny das wirklich so? Auf jeden Fall ist das ab sofort ihre Lieblingstasse.

Der Geburtstag ist super. Herrliches Wetter, leckeres Essen, nette Leute – Nora ist überglücklich. Natürlich sprechen sie zwischendurch auch über das Video und Umweltthemen, aber das ist heute eher Nebensache. Essen, schwimmen, nass spritzen, Wasserball spielen, sonnen und quasseln sind angesagt. Am späten Nachmittag schaut Lenny nervös auf



die Uhr. „Ich sollte eigentlich zum Training. Hab demnächst einen Wettkampf.“

„Quatsch, hier ist doch genug Wasser.“ Mark deutet auf den See.

5 „Na ja, ist nicht wie in der Halle, aber ...“ Lenny überlegt.

„Ich fänd es jedenfalls schön, wenn du bleiben könntest“, sagt Nora und wird ein bisschen rot.

„Okay. Dann kraule ich eben ans andere Ufer.“

„Echt?“ Esma staunt. „Das ist aber weit.“

Nur selten schwimmt jemand auf die  
5 andere Seite. Soll man auch nicht. Vor drei Jahren ist einer ertrunken. Seitdem gibt es eine Absperrung im See. Wegen spitzer Felsen und Gestrüpp ist die gegenüberliegende Uferseite nur schwer erreichbar. Auch deshalb sind  
10 dort fast nie Badegäste.

Zwischen badenden Kindern startet Lenny sein Schwimmtraining. Unter dem Seil taucht er einfach durch. Dann krault er zügig vorwärts. Immer weiter entfernt er sich. Nora  
15 kann gerade noch Lennys Kopf und seine kraftvoll paddelnden Arme erkennen.

An der anderen Seite angekommen zieht er sich an einem umgestürzten Baum hoch. Was ist nun los? Warum zappelt Lenny so  
20 herum? Ist er in einen Schwarm Stechmücken geraten?

Auch Mark hat ihn entdeckt. Kopfschüttelnd deutet er über den See. „Was macht Lenny da für einen Affentanz?“

Esma lacht. „Vielleicht will er sich für eine  
5 Dance-Show bewerben.“

„Wieso kommt er nicht zurück?“, wundert sich Nora.

Lenny scheint etwas auf der anderen Uferseite zu begutachten. Nach einigen Minuten steigt er wieder in den See. Diesmal krault  
10 er jedoch nicht, sondern hat sich fürs Brustschwimmen entschieden. So bleibt sein Kopf über Wasser. Erst ab der Absperrung geht er auf Tauchgang, fast bis zum Badestrand.

Hustend und keuchend kommt Lenny aus dem Wasser. „Das ist voll ätzend!“, ruft er schon, bevor er wieder bei den anderen ist.  
15 „Da drüben ist irgendein Gift im See. Ich hab massenhaft tote Fische gesehen! Und das Wasser ist ganz rot.“

Mark betrachtet seinen Kumpel. „Vielleicht



Farbe? Du bist nämlich auch rot wie ein Hummer“, meint er.

Lenny schaut an sich herunter. „Stimmt. Mann, das juckt und brennt!“, stöhnt er.  
5 „Sogar im Hals. Und fühlt mal, das Zeug ist total ölig.“

Esma streicht mit einer Hand über Lennys Arm und reibt dann zwei Finger aneinander.  
10 „Aber nicht wie Sonnencreme. Irgendwie rauer.“

Eine von Noras Freundinnen macht ein angewidertes Gesicht. „Puh, da geh ich lieber nicht mehr ins Wasser.“

„Riecht auch merkwürdig.“ Isi schnuppert.  
5 „Ein bisschen nach Metall.“

„Leute, ich muss das abwaschen, sonst brennt mir die Haut ab.“ Lenny schnappt sich seine Tasche und verschwindet zur Dusche.

10 Zwanzig Minuten später kommt er wieder, angezogen und nach Duschgel duftend. „Ich möchte echt wissen, wer da was für einen Mist in den Stausee gekippt hat.“

„Das darf man doch nicht, oder?“, fragt Esma.

15 Lenny schüttelt den Kopf. „Natürlich nicht. Das Gift geht ja ins Grundwasser. Und das ist ein Badesee! Wenn sich das Zeug bis hier verteilt, sehen bald alle aus wie Krebse. Außerdem ist das garantiert gesundheits-  
20 schädlich. Sieht man ja an den toten Fischen. Oh Mann, es brennt immer noch.“

„Du musst zum Arzt“, drängt Nora.

Lenny zuckt mit den Schultern. „Mal sehen, wie es mir morgen geht.“

Gemeinsam rätseln sie, was da im Wasser  
5 sein könnte. Dünger vom Bauern nebenan? Farbe? Industrieabwasser? Wer hat das hineingekippt? Wen sollte man informieren? Wäre das nicht ein passendes Thema für ein Video von *FürMorgen?*

10 „Ich werde es auf jeden Fall bei der Stadt melden“, beschließt Lenny. „Die müssen das dringend untersuchen.“

So langsam leert sich das Badeufer. Auch Noras Gäste machen sich nach und nach auf  
15 den Heimweg. Nur Isi, Mark und Lenny sind noch da. Sie helfen, Geschirr und Decken zusammenzupacken.

„Okay, lasst uns gehen.“ Isi schnappt sich zwei Kühlboxen.

20 „Hm, ich würde echt gern noch eine Runde um den See drehen“, sagt Lenny nachdenk-

lich. „Will ein paar Fotos von dem verseuchten Wasser machen.“

„Oh ja, gute Idee“, findet Nora. „Wir sind dabei.“

5 „Nee, es ist schon bald neun“, bemerkt Isi. „Ich muss nach Hause.“

Mark nimmt einen Sonnenschirm unter den Arm. „Komm, Isi. Wir wollen das junge Glück nicht stören. Dann spielen wir eben  
10 die Lastenträger für Madame.“

Nora lacht. „Madame kann auch was verstecken und später abholen. Aber zuerst muss ich meine Leute anrufen.“

Ihre Eltern erlauben ihr, noch eine Stunde  
15 zu bleiben. Weil sie Geburtstag hat. Allerdings nur, wenn Lenny sie danach nach Hause begleitet.

Beim Spaziergang um den See unterhalten sich Nora und Lenny über das verseuchte  
20 Wasser und den Stadtkanal. Aber auch über das gelungene Geburtstagspicknick, über

Lehrer, Bücher, Lennys Schwimmwettkampf und Noras Klavierunterricht. Schweigsam bewundern sie den farbenprächtigen Sonnenuntergang.

5 Nach einiger Zeit wird der Weg enger, bald gibt es nur noch einen Trampelpfad am Rand des Sees. Und dann sieht Nora den ersten toten  
Fisch. Wenig  
10 später den nächsten.



„Oje! Das ist ja schrecklich!“, stößt sie aus.

15 Immer mehr tote Fische treiben in der rötlichen Brühe. Eine natürliche Ursache hat diese Färbung bestimmt nicht. Auch einen öligen Film kann man erkennen.

Schockiert legt Nora eine Hand auf den Mund. „Das ist eine Katastrophe! Wir müssen  
20 unbedingt in unserem nächsten Video darüber berichten.“

„Genau. Das Wasser des Grauens. Wäre echt ein gutes Umweltthema“, bestätigt Lenny.

„Falls wir genügend Informationen zusammenbekommen. Mal sehen, was die im Rathaus  
5 so meinen.“

Schnell machen sie ein paar Fotos und Filmaufnahmen. Leider ist es schon ziemlich dunkel, aber die Fischleichen sieht man deutlich.

10 Stöhnend steckt Nora ihr Smartphone wieder in die Tasche. „Der reinste Horrorfilm. Davon träum ich garantiert heute Nacht.“

15 Bedrückt gehen sie weiter. An dieser Uferseite führt nur ein halb zugewachsener Holperweg zum See. Am Ende stoßen sie auf einen hellblauen Transporter. Nora grinst. „Da will wohl ein Pärchen ungestört sein.“

20 „Hey, hast du das gesehen?“ Lenny deutet auf die Autonummer. „Deine Initialen und dein Geburtstag: NB 126.“

„Stimmt! Das ist ja witzig.“ NB könnte Nora Beck heißen, 126 steht für den 12. Juni.

Sie müssen einen Zahn zulegen. Als sie den Badestrand wieder erreichen, ist es bereits  
5 stockdunkel. Zum Glück spenden ihre Smartphones genug Licht. Hinter dem Busch finden sie Noras Decken und einen Korb mit schmutzigem Geschirr.

10 Erst nach zehn kommen sie bei Nora zu Hause an. „Danke fürs Heimbringen“, sagt sie leise.

15 „Hab ich gern gemacht. Danke für den schönen Abend“, antwortet Lenny und schaut Nora in die Augen. Ziemlich lang. Dann dreht er sich schnell um und geht nach Hause.